

beiden Chroniken von Oliva, so daß es Dr. v. Kętrzyński gleichzeitig gelungen ist eine neue Handschrift dieser wichtigen Geschichtsquelle aufzufinden.

Der Liber mortuorum, in welchem auf einer Seite je zwei Tage verzeichnet sind, ist nach der Ansicht des Herausgebers eine Copie des alten Necrologiums, wie es in allen Klöstern bestand, das 1577 als Oliva während der Belagerung Danzigs durch König Stephan Bathory bei einem Ausfall der Danziger in Flammen aufging, völlig zerrissen wurde: denuo post directum codicem antiquum collectus et in a. d. 1615 descriptus steht auf dem Titelblatt von O, D hat keine Ueberschrift. Die lateinischen Worte lassen auch die Uebersetzung zu: nach der Zerstörung der alten Handschrift von neuem gesammelt, und manche Eigenthümlichkeit des Todtenbuches weist darauf hin, daß hier nicht sowohl die Copie einer alten Quelle, sondern eine aus verschiedenen Quellen veranstaltete Compilation vorliegt. Eine dieser Quellen war die ältere Chronik von Oliva; aus ihr sind 10 Eintragungen entnommen: zum 8. Februar (Ermordung Przemyslaws II. von Polen) 10. Februar (Gosvinus abbas Colbacensis dedit centum marcas Slavicales), 1. März (Jacobus episcopus Culmensis dedit 6 marcas), 12. Juni (Jacobus episcopus Sambiensis dedit 12 marcas), 22. Juni (Mathias episcopus Wladislaviensis dedit decem marcas), 24. Juli (Arnoldus episcopus Pomesaniensis dedit centum marcas), 4. Aug. (Ermordung Wenzels III. in Olmitz, diese Lesart von D ist die ursprüngliche), 25. Aug. (Joannes episcopus Warmienses dedit 10 marcas), 1. Dez. (Joannes Institor dedit 10 marcas), 22. Dez. (Canonici Insulenses dederunt 10 marcas): die 248 Mark erhielt das Kloster nämlich, wie die Chronik (Ss. rer. Pruss. I 726, V 623) ausführlich erzählt, zum Wiederaufbau nach dem großen Brande vom Charfreitag 1350, damit erledigt sich auch die vom Herausgeber zum 25. Aug. aufgeworfene Frage, welcher Bischof Johannes von Ermland gemeint sei: K. hat übrigens sehr wohl gesehen, daß es sich bei den acht Schenkungen nicht um die meist zu andern Daten bekannten Todestage der Bischöfe handelt. Für Compilation aus verschiedenen Quellen spricht auch der zweimal, zum 10. u. 11. Januar, angesetzte Todestag Swantopolks, den die Tabulae fundatorum Oliv. (Ss. r. Pruss I 729) und der Pelpliner Necrolog zum 11. Jan. dagegen der Colbatzer Necrolog zu IV Id. Febr. (! Pommersches Urkundenbuch I Seite 485) ansetzen. Von den 40 Aebten, deren Todestage der Liber mortuorum verzeichnet, sind nicht alle urkundlich nachweisbar, dagegen fehlen, um mich auf das 13. Jahrhundert zu beschränken, die zu 1236 und 1248 sicher beglaubigten Aebte Jaracus und Tetbrandus und daß die auf diesem Todtenbuche beruhende Abtliste Georg Schwengel's, welche K. im 4. Bande der Monumenta veröffentlicht hat, sich mit den Urkunden nur schwer in Einklang bringen läßt, zeigt ein Blick in diese Ausgabe selbst.